

NZ, 4.10.11

# Diskussionen um das Bürgerhaus

*Emmertsgrund: Die Betonmauer gefällt nicht jedem – Bezirksbeirat war nicht beschlussfähig*

Von Arndt Krödel

Eine Mauer erhitzt die Gemüter in Heidelbergs südlichem Stadtteil. Dabei geht es nicht etwa um die geplanten Wandmalereien im öffentlichen Raum („Murals“-Projekt), sondern um ein neues, etwa sieben Meter langes Betonstück am Eingang des gerade im Umbau befindlichen Bürgerhauses. Es verkündet in reliefartig eingelassenen Großbuchstaben, welches Gebäude man hier vor sich hat. Monströs oder ästhetisch? Da gehen die Meinungen auseinander, wie die letzte Sitzung des Bezirksbeirats Emmertsgrund offenbarte.

Beton habe man schon genug im Stadtteil, wurde moniert, und im Vorfeld sei darüber mit niemandem gesprochen worden. Anderen gefiel die Neuerung, „endlich eine klare Kennzeichnung“, lautete eine Stimme, und: Eine Diskussion darüber lohne nicht. Beschlüsse konnten bei dieser „Sitzung“ allerdings nicht gefasst werden, weil nicht genügend Bezirksbeiräte erschienen waren: Das Gremium war nicht beschlussfähig. So leitete Hans-Joachim Schmidt vom

OB-Referat nur eine informelle Runde, in der über die anstehenden Themen informiert und diskutiert wurde.

Eine Daueraufgabe in dem Bergstadtteil ist und bleibt die Nahversorgung. Eine Patentlösung gebe es nicht, stellt dazu die Stadtverwaltung fest. Ein in Auftrag gegebenes Gutachten des Büros Dr. Donato Acocella kommt in der Gesamtbewertung zu der Einschätzung, dass die Nahversorgungssituation im Emmertsgrund nach objektiven Gesichtspunkten und durch die weiten Wegebeziehungen „nicht optimal“ sei.

## Fördergelder sprudeln

Die Stadt bewertet das Ergebnis positiver: Sie sieht bei der Bevölkerung „eine hohe Akzeptanz“ der Nahversorgung, die durch die Angebote im „Kaufland“ in Rohrbach-Süd ergänzt werde. Die Wirtschaftsförderung sei bestrebt, den Bestand auf dem Emmertsgrund zu erhalten und zu unterstützen – kleine Erfolge seien besser als keine Erfolge, lautet das

Credo. Fragen und Anregungen zum Gutachten können die Bezirksbeiräte noch bis zum 31. Januar 2012 einbringen. Nach deren Berücksichtigung wird dann im zweiten Quartal des kommenden Jahres das neue Gutachten vorgestellt.

Positive Perspektiven zeichnen sich für Jugendliche und Langzeitarbeitslose auf dem Emmertsgrund ab. Wie Peter Hoffmann von der Koordinierungsstelle Emmertsgrund im Amt für Stadtentwicklung berichtete, hat die Bewerbung um Mittel aus dem sogenannten BIWAQ-Projekt (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) des Bundes Erfolg gehabt. Von November 2011 bis Oktober 2014 werden insgesamt 750 000 Euro Fördergelder zur Verfügung stehen.

Profitieren werden davon das Bürgerhaus mit dem geplanten Medienzentrum und einem interkulturellen Management, das Familiencafé als Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt sowie das „Teach First“-Programm, mit dem zusätzliche Lehrkräfte gezielt die Ausbildung in den Klassenstufen acht bis zehn fördern. Ein weiteres Teilprojekt, erläuterte Hoffmann, ist der „Job Coach“,



Die Mauer mit dem Schriftzug vor dem Bürgerhaus, das gerade saniert wird, war ein Thema der Bezirksbeiratssitzung im Emmertsgrund. Foto: Stefan Kresin

der jungen Migranten nach der Schule Praktika und Ausbildungen vermittelt und sie auch während der Ausbildung begleitet.

Das Bild eines aktiv gestaltenden Stadtteils gaben auch Carsten Noack und Kristin Voß vom Stadtteilmanagement

Emmertsgrund ab, die unter anderem über die erfolgreiche Bürgerwerkstatt vom Juli dieses Jahres berichteten. Unter 27 Projektideen wurden das „Murals“-Projekt und ein Biergarten am Eingang der beiden Bergstadtteile mit den höchsten Punktzahlen bewertet.